



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

5 Weinmonat. Der vierte Tag neuntägiger Andacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Die 4. Betrachtung.

Von dem Befehl / in welchem dich Gott seinen Engeln befohlen.

Lang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. An statt der Vorbereitung laß dir seyn / als wan du vor deinem Gott und Herrn stündest mit einer unaussprechlichen Zahl der Engeln umgeben / und wie er dich seinen Engeln anbefehle. Begehre von Gott Gnad / daß du diesen Befehl wohl verstehen / und dir zu nutz machen mögest.

1. Punct.

Erwege fürs erst / wer derjenige sey / welchem dich Gott befehle / so wirstu drey Ding an ihm befinden / welche wohl zu bedencken / und deren du keines an dir hast: dan anfänglich ist es ein Engel; das ist ein lauterer Geist / an welchem durchaus nichts leiblichen / noch irdisch ist; welcher unsterblich / welcher eine vollkommene Bildnis Gottes / welcher durch seinen Willen / und seinen Verstand handelt / welcher über alle leibliche Creaturen Gewalt und Macht hat / welcher ganz behendig und geschwind / welcher grosse Stärke / Wissenschaft und Erkantnus hat; du aber hergegen ein blöder Mensch / das ist eine Creatur / welche auf Erd und Leimen erschaffen; mit Fleisch / und mit einem zergänglichem und sterblichem Leib umgeben; vielen Zufällen / Kranckheiten / Elend undsworffen / so wohl was deinen Leib / als auch deine Seel betreffen thut; welche unvermöglich / unwissend / ihr selbst verdrüssig und unbeständig.

uuu All

Eugenden machest / ob er zwar anfänglich gering / dannoch mit der Zeit sehr wachsen und zunehmen werde / wan du dich von der Göttlichen Gnad wirst leiten und regieren lassen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott und mit dem H. Francisco an / nachdem dir der Geist Gottes und deine Andacht eingegeben wird.

Der 5. Tag im Weinmonat.

Gut hastu den vierten Tag in der neuntägigen Andacht zu den Engeln. Erstlich laß dir seyn / als wan dich dein H. Engel zu den Herrschafften / welche den ersten Orden in der Englischen Hierarchi machen führete / und zu betrachten vorstellere. Sie werden Herrschafften darumb genant / dieweil sie entweder Anleitung und Anordnung geben / was andere Engel / welche unter ihnen seynd / zu thun haben; oder aber / dieweil sie über andere nidrige Engel zu herrschen; oder dieweil sie die Herrschafft oder Oberherrschafft Gottes mehr erkennen / und sich derselben mehr underwerffen / als andere; ruffe sie an / und begehre an sie / daß du die Oberherrschafft / welche Gott über dich und alle andere Creaturen hat / dermassen erkennen mögest; damit du dich derselben im geringsten mit widersehest / sondern für andern erkennest / und dich underthänig underwerffest. Neben dem so begehre durch ihre Fürbitte Gnad / daß du deine sinnliche Begierlichkeiten und unvernünfftige Bewegungen deines Hertzens beherrschen und meistern mögest.

R. P. Suffren. 4. Bund.

P.  
A. SUFFI  
Vol. II  
Pars II

Alhie hastu dich nit wenig zu verwunden  
ren / das Gott einer so edlen Creaturen den  
blöden und verächtlichen Menschen zu ver-  
wahren gegeben. Begehre von Gott/das du  
durch seine Gnad/und embsige Übung geist-  
licher Weiß erlangen mögest/was die Engel  
von Natur haben. Als nemlich/das du ein  
vollkommenes Ebenbild Gottes seyn mö-  
gest ; das du in deinem blöden Fleisch und  
sterblichem Leib also leben mögest / als wan  
du keinen Leib hättest; das du immer eine rei-  
ne aufrichtige Meynung habest; das du eine  
völlige Macht über deinen Leib / deine fünff  
Sinn/ und ungezäumbte Begierden haben  
mögest ; das du behend und geschwind seyest  
zu allem dem was dir Gott anbefehlen thut;  
das du eine völlige Erkantnus Gottes/ und  
Göttlicher geistlicher Sachen haben mögest.

Fürs andere : so erwege das du einem S.  
Engel zu verwahren gegeben; das ist einem/  
welcher durch die seligmachende Gnad/durch  
eingegossene Tugenden / durch die Gaben  
des S. Geistes / durch die Befreyung aller  
Sünden nimmer die Gunst Gottes ver-  
lohren. dan er von Anfang seiner Erschaffung  
mit der Göttlichen Gnad erfüllet worden;  
statts in derselben verblieben durch stätige Ü-  
bung der Liebe die ewige Seligkeit verdienet/  
und in dem Streit wider den Lucifer den  
Sieg erhalten. Hergegen erwege/wie das du  
in der Erbsünd empfangen und gebohren/ja  
bisher in vielen Sünden gelebt/ welche dir  
entweder den Himmel gar verschlossen/oder  
aber dich zurüet gehalten / das du nicht hast  
können hinein kommen; und ob du dich wohl  
zu Zeit in der Liebe Gottes geübt; so ist doch  
solches so schlafferig und kalt abgangen; das  
Gott vielmehr dadurch erzürnet/als versöh-  
net worden. Wan dich deine Heynd/die Welt/  
der Teuffel / und dein muthwilliges Fleisch  
angefochten / hastu ihnen allzeit gewonnen  
gegeben.

Für das dritte/so hastu einen guten  
Engel zu deinem Hüter: dan dieweil er also  
eine sehr grosse Lieb zu Gott gehabt / dieweil  
er sich vollkommentlich zu seinem Gott ge-  
schlagen/ steiff bey ihm gehalten/ und  
völlig für ihn gestritten ; also hat er die  
Seligkeit gleichsam verdienet/ und das  
also zu sagen/ in einem Augenblick zu  
gebracht / welches die Menschen mit großer  
Mühe und Arbeit in viel Jahren lang  
langen. Dan er bedarff wegen seiner un-  
vollenkommenheit keiner Zeit sich zu  
bedenken und zu berathschlagen: was er  
mahl erwöhlet / dabey bleibt er immer.  
Du aber bist deiner Seligkeit nit gewis  
denn du hast dich wegen deines vergangen  
und gegenwärtigen Lebens eines ewig  
Unheyls oder Unglucks zu befürchten.

## 2. Punct.

Erwege / wie das dich Gott nit allein  
nem/sondern mehr Engelen befohlen; dan  
neben deinem eigenem Engel/welcher  
dir weicher/ und dich allenthalben  
begleitet / so bistu noch den Fürstentüm-  
der Erz-Engeln/welche einem ganzen  
einer Statt/ja der ganzen Christlichen  
den 3 dem Hauß/ in welchem du wohnst  
und der Handthierung oder dem  
welches du hast/ vorstehen anbefohlen.

Deswegen du dich in großer Ehrer-  
keit gegen obgemeinte Engel verhalten

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an / wie die  
Andacht eingeben wird.

### Vom Leben des H. Placidi und seiner Mitgesellen.

Placidus ward von seinem Vatter Tertullus so einer auß den fürnehmsten Herren zu Rom / in seiner Jugend dem H. Benedicto in der Andacht und allerley Tugenden zu underrweisen übergeben. Uader einem so fürtrefflichen Meister thät er in kurzer Zeit sehr zunehmen; also daß er fast an keinem Ding mehr Lusts und Wohlgefallen hatte / als an dem Gebett und Abödrtung seiner sinnlichen Begierlichkeiten. Nach der Zeit schickte ihn Benedictus in Sicilien im Jahr Christi 536. im ein und zwanzigsten Jahr seines Alters; damit er die jengen einhielte / welche sich der achthehen Dörffer / so sein Vatter Tertullus dem Orden des H. Benedicti / welcher damahls erstlich ankfieng / verehret hatte / an sich zu ziehen underrstunden. Seine Mitgesellen waren Gordianus und Donatus / seine beste bekanten; wurden miteinander vom H. Germano Bischoffen zu Capua gar freundlich empfangen. Uader wegs thät er grosse Wunderzeichen / und ward in Sicilien wie ein Engel Gottes auffgenommen.

Als er zu Messina ankommen / besuchte er Mesalinum einen fürnehmen Herrn / und größten Freund seines Vatters / welcher ihn in seinem Pallast aufnahm / darin er doch länger nicht als einen Tag verbliebe; dan es war ihm lieber und annehmlicher bey den Geistlichen als Weltlichen zu seyn. Bey dem Messinischen Meerhafen er bauete er ein Kloster / und übte sich in stätigem Gebett. Am Sonntag / Dienstag und Donnerstag in der Fasten pflegte er mehr nicht zu essen als Brod / und das klare Wasser zu trincken; an anderen Tagen in der Wochen pflegte er

durchaus nichts zu essen. Er thät nie keinen Wein trincken / stäts ein härin Kleid an seinem Leib tragen; gar selten legte er sich zu Beth / schlieff gemeinlich sitzend / zürnete niemahl; redte niemahl ohne Noth; wan er zu reden gezwungen / redte er Man / und ernsthaftig. Durch sein heiliges aufferbäwliches Leben zog er in kurzer Zeit dreyßig andere Personen in seinen Orden seine Bruder Eutichius und Victorinus mit ihrer Schwester Glavilla kamen auß der Statt Rom in Sicilien / ihren Bruder Placidum und seine heilige Weis zu leben zu sehen.

Uader dessen / daß solches geschah / kam der Meer räuber Manucha / welcher in Diensten des Abdalä Königs in der Landschaft Africa mit hundert Schiffen / und achthehn tausent gewehrter Man / auß das Meer umb Sicilien herumb / die Christen zu beschädigen und gefangen zu nehmen. Sie ländeten in dem Meerhafen bey Messina an / raubten / plünderten und namen gefangen was sie antraffen; fielen mit Gewalt in das Kloster des H. Joannis des Täuffers / welches Placidus er bauete / fuhreten ihn mit seinen Brüdern und seiner Schwester / neben andern dreyßig Geistlichen gefangen vor den Manucham; welcher als er sahe / daß er sie nit vom Christlichen Glauben bringen mögte / Befelch gab / daß man sie in die Gefängnis werffen / und übel mit Ruthen und Stecken zerschlagen. Er ließ sie bey den Füßsen auffhängen / und einen dicken Rauch under sie machen. Sein Schwester ward gang bloß und nackend auffgehencckt / übel zerkracht und zerschlagen / und endlich männiglich zur Unzucht dargebotten; aber Gott gabe / daß alle / die sich zu ihr naheten / unvermöglich und lahm wurden. Als Manucha sahe / daß er wenig aufrichtete / und daß Placidus allzeit mit frölichem Angesicht und un-

P.  
A. SUFFI  
Vol. II  
Part II

geschewet redte; ließ er ihm seinen Mund mit Steinen hart zerschlagen. Da aber Placidus beschwogen mit abließ Gott zu loben / gab er Befehl / daß man ihm seine Zung auß dem Hals reißen solte / welches gleich geschah; aber Placidus redte viel besser als zuvor; die ganze lange Nacht durch blieben sie bey den Füßen auffgehockt. Endlich ließ er sie den andern Tag miteinander enthaupten.

Hieraus hastu zu sehen / wie viel daran gelegen / daß man in seiner Jugend einen guten Meister und Anführer habe.

Zum 2. Wie es ein so fein Ding sey / daß in einem Hauß Schwester und Brüder sich in dem Dienst Gottes friedlich miteinander vereinigen / und zusammen halten.

Der 6. Tag im Weinmonat.

**A**n diesem fünften Tag der neuntägigen Andacht zu den heiligen Engeln / bilde dir ein / als wan dich dein Engel zu dem andern Orden der zweyten Hierarchia / die Kräfte genant / führe / und zu betrachten vorstellte. Sie werden darumb die Kräfte Gottes genant / dieweil sie entweder auff eine besondere Weis die Stärke und Krafft Gottes Wunder zu thun verehren: oder dieweil sie in dem Kampff und Streit wider den Lucifer andern Engeln / welche under ihnen eine besondere Stärke und Tapfferkeit geben / und in der Liebe gegen Gott bestättigen: oder dieweil es ihnen eigentlich zustehet den andern Engeln / welche under ihnen seynd / eine Krafft und Kühnheit mitzutheilen / den Befehl und Willen Gottes vollkomentlich zu verrichten.

Begehre von ihnen eine besondere Krafft und Stärke allem dem Widerstand zu thun / was dich von Gott abwendig machen möge; und daß dein gangßes Leben gleichsam

eine Krafft Gottes / und ein Wunderwerk sey. Gleich wie der H. Bernardus von Malachia redt / daß sein gangßes Leben nicht als ein Wunderwerk sey.

Die 7. Betrachtung.

**W**as ein Schutz-Engel den Menschen für guts erweise: wie bey der Erscheinung des Engels welches dem heiligen Peter in der Gefängnis geschah / abzunehmen.

1. Punct.

**E**r weget wie daß der Schutz-Engel seine Weis zu verstehen / dem Menschen fast eben dasselbige erweise / welches bey dem Engel den Gott zum H. Petro in die Gefängnis schickte / erzeiget / wie du im folgenden sehen.

Dan ersülich / wie wir auß den Geschichten der Apostel wissen / So wurd Petrus in der Gefängnis an zwo Ketten gelegt / von welchen Soldaten bewahret: er war ohne Essen und umbgürtet; und thät ohne Essen und Bekümmernus mitten under den Soldaten schlaffen / under dessen daß Petrus trachtete / wie er ihn umb sein Leben zu erlösen mögte. Da er nun am wenigsten an dem Engel und Erlösung gedachte / da kam der Engel in die Gefängnis / und machte sich an ihn / ohne daß er das geringste nicht von ihm wiste / oder an ihn gedachte.

Alhie stelle dir selbst den elendigen erbärmlichen Stand deiner Seelen in Augen / welche durch den H. Petrus in der Gefängnis angedeutet wird. Dan so lang du in einer Todtsund bist / so lang bist du